



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1665. XVI. Woche. Num. IV.

1665

Neu einlauffende Nachricht Von Kriegs- und Welt-Handeln.

Auß Benedig vom 16. Martii.

Als Gerüchte breitet sich noch mehr / als vergangene Woche auß / und bekömpft noch mehr glauben / daß nemlich ein Aufstand in Asten sey ; und solches desto mehr zu glauben / so melden Briefe von Constantinopel / daß etliche Plätze an den Türckischen Grängen sich an den Persianer ergeben / und der Bassa von Aleppo viel Volcks / nicht ohne grosses Bedencken / zusammen ziehe. Selbige Briefe sagen auch / daß der Große Herr zu Adrianopel alle Bereitschaften zurichten lassen / so zu des Kaisers. Abgesandten / Hrn. Grafen Lesle / Annehmung nöthig seyn solten : Das aber die Herren im Divan / wie auch des Sultans Mutter / ihm mächtig verwiesen / daß es nicht wol stehen solte / eine so vornehme Absendung anderwärts / als in Constantinopel / wo des ganzen Ottomannischen Gebiets Sitz und Thron ist / zu empfangen ; daß er also auß ihr stetsiges Anhalten sich darzu resolviret / ungeachtet andere solches lieber in Adrianopel / zu dieser Stadt ergessigkeit hätten haben wollen ; und deswegen sol sich der Primo-Bezier mit der Sultantin Mutter nach Constantinopel begeben : Aber man sihet diß nur für ein Spiegel-sechten an / uns durch dieses bewegen zu glauben / daß der Türckische Hof die Kriegs-Bedancken auß eine Zeit auß die Seiten geleget.

Paris vom 20. dno.

Der Herzog von Berneuil und Monfr. Courtein / geordnete Extra-Ordinarie Gesandten von S. Mayest. an den König von Engelland machen sich mit allem Fleiße fertig / umb bald nach den Osterfeiertagen abzureisen / mit Hoffnung / sie werden den König disponiren / daß er die Mediation eines Accommodements mit den vereinigten Niederländischen Provinzien ja nicht verwerffen werde / gleich wie vor diesem geschehen ; worvon etliche gute Hoffnung haben / nicht allein wegen des Respects / so der König von Engelland unserm Könige anehm werde / weil er eine so treffliche Gesandtschaft an ihn abgeschicket ; sondern auch / weil man verstehet / daß die Macht die die Staaren der besagten Provinzien zur See bringen werden / so groß sey / daß man verhoffet / sie sich mit der Englischen wol gleichen werde / daß also die abwartung einer See-Schlacht sehr ungewiß ist : Und wann auch das Unglück auß die Englischen fallen solte / so würde es nicht allein sehr disreputirlich /

itlich / sondern auch sehr schädlich seyn / und nicht ohne neue Gefahr in diesem
Reiche / welche die wiederwertigen Gemüther / so in grosser Anzahl alldar sind / durch
diese Gelegenheit solten erwecken können. Unser König / in deme er wol erachte-
te / daß dieser Krieg böse nachfolge möchte nach sich ziehen / alldieweil die ganze
Welt hierbey mächtig interessiret ist / lässet eine sehr grosse Anzahl Kriegs-Schiffe in
allen seinen vornehmsten Haven zurüsten / umb auff solche Weise / dafern etwa die
Parteyen zu keinem Vergleich sich verstehen wolten / oder mit einander sich nicht
vertragen köndten / und die Königl. Interposition auch nichts versangen möchte /
dergleichen Mittel zu gebrauchen / als sein eigen Interesse und gemachte Allianz
ihn obligiren solte. Inzwischen besorget man sich / daß beyderseits feindliche Flot-
ten zu einem schrecklichen Gesichte kommen werden / dergleichen vielleicht von An-
begin der Welt nicht gewesen / dann wir vernehmen mit grosser Verwunderung /
daß die Flotte / die in einem so kleinen Lande / als Holland ist / zubereitet wird / sich
nicht scheuet / der ganzen Englischen Macht entgegen zu gehen / und eine General-
Schlacht zu wagen ; jedoch were zu wünschen / daß solches nicht geschehen möchte.
Was den Menschen unmöglich scheinet / kan Gott dennoch aufrichten.

Ein anders vom 24. dno.

Die Zerkung von wegnnehmung der 4. Ost-Indischen Schiffe / so durch die
Englischen solle geschehen seyn / continuiret nicht: Man saget aber / daß die jent-
gen / so unser Volck auff dem Schiffe / welches von Havre de Grace aufgelauffen /
übel tractiret gehabt / in Engelland condemniret sind / umb mit Ruthen aufgestri-
chen zu werden. Folgendes höret man / daß Monstr. de Cominges / unser Gesandter
in Engelland / auff so viel anhalten und klagen wider die Declaranten des Königs
von Engelland / als welcher zu folge die Englischen unsere Schiffe allzeit visitiren
und anhalten solten / deromahlen einest obriniret / daß der König von Engelland
ihm Zusage gethan / daß fortan keine Englische einziger Visite wider die Französ.
Schiffe sich unterfangen solten ; wie sie aber solchem nachkommen werden / muß
die Zeit lehren. Die Englischen haben nur allein dieses vor sich behalten / und be-
gehret / daß / dafern etliche Holländische Bootts-Gesellen in denen Französischen
Schiffen darunter befindlich / sie derselben sich zu bemächtigen freyheit haben solten.
Sig. de la Grange / den S. Mayr. zu dem Marquis von Castres / Gouverneur zu
Montpellier abgeordnet umb Ihme von Sr. Mayr. die Ordre zu bringen / daß er
den Marquis de Bardes arrestiren solte / ist wieder allhier ankomen / und berichtet /
daß jedacher Gouverneur / ermanden de Bardes bereits in Apprehension genom-
men und in die Citadelle zu Montpellier eingebracht / bey welchem er etliche Käst-
lein voller Schrifften gefunden / die bereits dem Könige eingelefert worden. Weil
nun S. Mayr. diese Sache bald endigen wil / hat sie bald den Marschall de Gra-
mont zu sich ersodern lassen / absonderlich wegen des / so den Grafen de Guiche an-
gehet / welcher auch an dieser Sache theil haben solle ; aber auff anhalten seines
Vaters solle er Pardon erhalten haben / jedoch / daß er sich eine zeitlang des Hofes
ruffen

euffern solle. Briefe von Bazas sagen / daß S. Andrey das Land Bearn mit
3000. Strauch-Räubern und Rebellen durchstreiffe / auch eine Compagnie von
den Troupen des Monfr. de S. Luc übel tractiret / und den Monfr. Pelot / Inten-
danten der Justiz / gefangen zu nehmen getrachtet / auch nicht Lust habe / sich auff
einigerley weise zu accommodiren. Der Monfr. de Ruvigny General-Deputir-
ter von den Reformirten hat nun vor 3. Tagen Audienz bey Sr. Maytt. gehabt /
und sagte unter andern / daß er von unterschiedlichen Reformirten Kirchen Briefe
empfangen / worinnen ihm geschrieben worden / wie sie sich so sehr verwunderten /
daß S. Maytt die Chambre de l'Edict unterdrücken wolten: Ersuchten auch dar-
neben sie auß Gnaden bey ihrer Freyheit / und bey den Tractaten / so noch bey
Henrico IV. und Ludovico XIII. seinen Vorfeltern geschlossen worden / zu
mainteniren und zu schützen; worauff Sr. Maytt. nichts antwortete: Da dann
gesaget worden / daß S. Maytt. solches zwar wol auffgenommen / aber biß dato noch
nichts resolviret worden. Am verwichenen Sonnabend war eine General Ver-
sammlung auffm L' Duvre in Gegenwart des Königs / zu erkiesung der Directoren
über die Ost-Indische Compagnie / welche also confirmirt worden. Es scheint /
als wann man mit rechtem Ernste entschlossen / die Zwiespalten zwischen Eng-
land und Holland beyzulegen; weßwegen dann der Duc de Verneuil auff den 30.
dieses / unterm Prätext auß die Jagt zu reyen / von hier abreisen sol / auff den Don-
nerstag zu Abbeville schlaffen / und den Oster Abend zu Calais ankommen / von dan-
nen aber den 6. Aprilis mit 2. Kriegs-Schiffen / welche zu diesem Ende / umb dem
gemeldten Gesandten überzuführen / vom Könige von Engelland hieher gesand
worden / nach Engelland reysen: Die eigentliche Instruction / warumb er dahin
kompt / sol er selbst noch nicht wissen / sondern solche allererst in London empfangen.
Die meisten halten dafür / daß man die Sachen wol accommodiren werde; wie
dann der Duc de Verneuil selbst grosse Hoffnung dartzu hat / weil er Briefe auß
Engelland empfangen / daß seine absendung nicht fruchtlos abgehen werde. Wöñ
er nun hinkommen wird / sol er sich alldar in cognito so lange halten / biß seine Ba-
gagie verfertiget / und nachgeschickt worden seyn / jedoch / indessen suchen mit Ihrer
Maytt. von Groß-Britannien zur Unterredung zu kommen / und sich zu bemühen /
alles das jenige aufzurichten / was zu beförderung seiner Geschäfte möchte dienst-
lich seyn. Man wil aber darben sagen / daß / dafern man ja nicht mit einander
übereinkommen würde / Sr. Maytt. schon resolviret sey / alsdann unter dem Mar-
quis de Ercqui / des Herzogs de Ercqui; so 180. Gesandter zu Rom ist / leiblichen
Bruder / eine Flotte von 24. Kriegs-Schiffen / worunter die grössten zwey mit
60. Stücken / vier mit 50. Stücken / acht mit 36. und der überrest mit 26. Stücken
mundret / ins Canal zu legen / worzu auch die auß Dennemarck und Schweden
flossen solten / umb also ins gesambt den nicht vollenden Theil zum Accommode-
ment zu zwingen.

London

Londen vom 23. dito.

Nach dem der Herzog von York wieder vom Vette auffkommen / hat er einen Spazierweg nach dem auffgesprungenen Schiffe Londen genommen / und befunden / daß es auff 16. Tadem gesunken / und also / allem ansehen nach / nicht viel darvon wieder zu bekommen. Dieser Verlust wird desto mehr beklagt / weil sehr außerlesene Bosck darauß gewesen / worauß auch der Lawson ihm getrawete in die See zu gehen. Das Gerüchte ist auch hiervon desto grösser / weil etliche Frauen darauß gewesen / die Abschied von ihren Freunden und Bekandten vermeinten zu nehmen / und nun zugleich mit auffgesprungen sind. Man saget wol umb ein anders an dessen Stelle zu baynen / wie auch ein anders / dem Königlichen Waume gleich / so S. Maytt. absonderlich wol gefälle ; aber es ist hierzu viel Zeit von nöthen.

Ein anders vom vorigen dito.

Der Herzog von York gehet / wie man saget / mit dem Vice Admiral Montag zu kommenden Freytag nach Douvres / und über 8. Tage Se. Maytt. selbst / und zwar allesampt zu diesem Ende / umb die Flotte desto eher und mächtiger nach der See zu bringen. Die Schiffe / so auff der Revier sind / stossen fast ab / und gehen nach Duyns / allwohin die von Portsmunden und von allen andern See-Nayen auch kommen sollen. Gegen den 5. April sol ein allgemein Vete-Tag durch ganz Engelland gehalten werden / vermuthlich / umb den Göttlichen Verstand zu der unseren Anschläge zu bitten. Man gibt nun für / der Herzog von York werde nun gewiß zu Schiffe gehen / und die Herzogin indeß sich zu Deale / so ein Platz unfern von Duyns / auff etnem Land-Hause auffhalten. Man hält biß dato noch alle Schiffe an / außgenommen die Französische. Ein Lübecker / so in der Insul Wicht angehalten / ist wieder frey gelassen / und zu Douvres antommen.

Wißwar vom 27. dito.

Brieffe auß Hamburg melden / daß der Magistrat alldar eine Lisse zu Pappier gebracht der jenigen Schiffe / so alldar ein- und außlaufen / der ohngefähr 70. an der Zahl sind / auch mit ihren Nahmen / und wie groß : Ob sie aber gemeldte Lisse dem Englischen alldar befindlichen Residenten einlieffern / oder selbst nach Engelland senden werden / stehet zu vernehmen. Der Holländische Resident hat biß dato keine Antwort auf das Schreiben / an den Magistrat von den Herren General Staaten gesandt / erhalten ; der Magistrat wil zuvor solches Schreiben dem Ober-Ersten communiciren / und ihr Gutachten darüber einziehen. Der Holländische Resident ist von Hamburg nach Lübeck verreiset / umb alldar dergleichen Sachen anzubringen. Man verlanget sehr / was der Herren General Staaten absendung nach Dennemarc und Schweden für einen Aufgang nehmen werde. Eine gewisse Person hat 6. Schiffe vor Franckreich zu baynen angenommen / worzu er viel Zimmerleute von Hamburg und Lübeck bestellt. Prinz Adolphy ist mit Englisch- und Holländischem Passe von Hamburg abgereiset.